

USED LOOK



Sandberg California MarloweDK

Wie groß ist doch die Freude, wenn man sich nach einem langen Prozess des Informierens, Abwägens und Probierens zum Kauf eines neuen Instruments entschließt und dieses jungfräuliche Gerät im Zustand absoluter Makellosigkeit in den vor Aufregung feuchten Händen halten darf. Umfassende Maßnahmen werden fortan erdacht und mit viel Fantasie in das Zusammenleben mit dem neuen „Schätzchen“ integriert, um ebendiese „mint condition“ zu erhalten, und trotzdem dauert es gar nicht lange, bis die erste Delle im Holz den vorsichtigsten Besitzer in tiefe Trauer stürzt und die noch junge Liebe auf eine harte Bewährungsprobe stellt.

Von Heiko Jung

MarloweDK alias Thomas Risell (siehe auch Interview in dieser Ausgabe) legt offensichtlich keinen Wert auf derartigen Psychoterror und lässt sich seinen Sandberg Signature Bass gleich in einem bedauernswert „abgerockten“ Zustand liefern. Mitleid braucht man mit dem Mann aber trotzdem keines haben, denn das in intensiver Zusammenarbeit entstandene Instrument ist nur aus der Ferne betrachtet eine „alte Gurke“. Genaugenommen ist dieser „aged look“ eine Spezialität der Braunschweiger Bassschmiede und Ergebnis eines aufwendigen und trickreichen Verfahrens zur, nennen wir es einmal, Veredlung der Holzoberflächen.

Althergebracht

Als Ausgangsbasis für das MarloweDK Signature-Modell hat sich Herr Risell für einen Sandberg California entschieden, der sich bekanntermaßen konzeptionell an einem beliebten amerikanischen Dauerbrenner-Instrument orientiert. Durch ein paar Änderungen und Anpassungen im Sinne von MarloweDK wird dann aus einem regulären California das besagte Signature-Modell. Was die Wahl der Hölzer angeht, verlässt man sich auf Bewährtes und vor allem gut Klingendes. So findet sich an einem Body aus europäischer Erle ein sechsfach verschraubter Hals aus kanadischem Ahorn mit aufgeleimtem Palisander-Griffbrett, in das seitlich kleine weiße Lagenmarkierungen und auf der Vorderseite schicke Block Inlays aus Perloid eingelassen wurden. In allen Belangen der Formgebung gibt sich der California traditionsbewusst und die jahrzehntelang bewährten Shapings und Abmessungen treffen sicherlich auch in der Sandberg-Ausführung einen breiten Geschmack. Neben einem 19,5 mm Stringsapa-



cing, einer Standardmensur von 864 mm und der Einteilung selbiger in 22 Bünde sorgt die ergonomisch günstige Korpusform für ein vom ersten Moment an selbstverständliches Spielgefühl. Obwohl der Bass am Gurt „arttypisch“ ein klein wenig zur Kopflastigkeit neigt, ist jede Lage spielend leicht zu erreichen. Beim Abrichten der Bünde verlässt sich Sandberg seit Kurzem auf das Computer-unterstützte Plek-Verfahren und die sehr flach einstellbare Saitenlage spricht für diese Zusammenarbeit. Angenehm fallen mir in diesem Zusammenhang die großzügig abgerundeten Griffbrettflanken auf, was zu einem sehr „weichen“ Gefühl beim Lagenwechsel mit der linken Hand führt. Mit 37 mm Breite am Sattel ist der ansonsten handliche Hals des MarloweDK Signature relativ schmal und bewegt sich sogar unter dem schon recht engen Standard. Das war so Wunsch des Namensgebers und bedarf unter Umständen einer kurzen Eingewöhnungszeit, wenn man eher ein Freund eines größeren Platzangebots ist.

Kraterlandschaft

Ungewöhnlich ist auch die Art der Oberflächenversiegelung und die damit verbundene optische Aufmachung. Den Farbton für den Body hat Thomas Risell selbst gemischt und das dabei entstandene Rot mit leichten Tendenzen ins Pink-Lila wurde ohne Grundierung lackiert. Das sieht man an den zahlreichen Stellen, an denen der Lack wieder entfernt wurde. Und um das Entfernen von Lack geht es im Wesentlichen beim sogenannten „Aging“. Mit Hilfe von allerlei Folterinstrumenten und Substanzen werden dem Bass Blessuren zugefügt, die sonst nur mit 50 Jahren härtestem Bühneneinsatz unter strenger Missachtung jeglicher Pflegeetikette zu erzielen wären. So findet sich neben den obligatorischen Dellen und Kratzern auch das ein oder andere Brandloch neben den Spuren eines intensiven Spielbetriebs. Da klappt eine tiefe Furche von dem sich ins Holz gefressenen Daumnagel über den Tonabnehmern und auch das simulierte Auflegen des Unterarms hat viel Farbe vom Shaping der Vorderseite gewetzt. Für dieses Alterungsverfahren hat sich Sandberg ausgefeilte und raffinierte Techniken überlegt, die am Ende für einen täuschend echten used look verantwortlich sind. Es ist in der Tat paradox, ein Instrument in die Hände zu nehmen, von dem man denkt, es wäre fürchterlich abgeranzt, und sich dann aber plötzlich trotzdem dieses „ganz neu“ Gefühl ein-





DETAILS:

Hersteller: Sandberg
Modell: California MarloweDK
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: 4-String/Solidbody
Korpus: Erle
Hals: Ahorn
Halsprofil: C
Halsbefestigung: 6-fach verschraubt
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Perloid,
 Block-Inlays
Bünde: 22
Mensur: 864 mm
Halsbreite 1./12.Bund:
 37 mm/56 mm
Regler: Volume, PU-Panorama,
 Höhenblende
Pickup: 2 Sandberg Alnico5 Single Coils
Sattel: Corian
Steg: Sandberg, 3D-Bridge
Mechaniken: Sandberg, offen
Gewicht: 4 kg
Preis: 1.847 Euro
Zubehör: Gigbag, Werkzeug
Getestet mit: D.I., Markbass Little
 Mark II, Trace Elliot Commando 10

www.sandberg-guitars.de

stellt. Das liegt wohl zu einem großen Teil an dem Faktor, dass der in der Hand liegende Teil des Halses und das Griffbrett vom Aging verschont blieben. Logischerweise ist diese Art der Oberflächenstruktur nicht jedermanns Geschmack, aber in jedem Fall eine Garantie für ein absolut einzigartiges Instrument. Auf MarloweDKs Webseite www.playbassnow.com gibt es ein paar aufschlussreiche Videos aus der Sandberg-Werkstatt zu diesem Thema. Die weißen pfeilartigen Aufkleber neben der Brücke stammen übrigens aus dem Modellflugzeugbau und verzierten auch schon Risells alten 1971er Jazz Bass.

Gebrauchtwaren

Auch die optische Aufmachung sämtlicher Metall-Anbauteile steht ganz im Geiste des „in die Jahre Gekommenen“. So hat man sich bei Mechaniken, Saitenniederhalter, Brücke und Elektronikplatte für eine leicht angelauene Nickeloberfläche mit dem gewissen Etwas an Patina und Flugrost entschieden. Der Flohmarkt-Look soll aber keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass alle von Sandberg entwickelten Parts technisch auf dem neuesten Stand sind und tadellos funktionieren. Reibungsloses stabiles Stimmen und ein schneller Saitenwechsel sind genauso selbstverständlich wie ein Justieren der massiven Brücke in Bezug auf alle gängigen Parameter. Neu an dieser Bridge ist die besser zugängliche Madenschraube zum Arretieren der einzelnen Brückenstege nach getaner Arbeit. An solch durchdachten Detaillösungen im Speziellen und der handwerklich makellosen Verarbeitung im Allgemeinen wird deutlich, dass man es bei Sandberg zu Recht mit einem der führenden Bassbauer in Deutschland zu tun hat. Bei der Wahl der Elektronik und der Tonabnehmer gibt man sich ganz klassisch. So werden die Signale aus den beiden Sandberg Single-Coil-Tonabnehmern über eine passive Elektronik mit Höhenblende an die

Ausgangsbuchse geleitet. Zum stufenlosen Mischen beider Tonabnehmer steht ein Überblendregler mit Mittelraster zur Verfügung.

Sound

Die klangliche Grundauslegung des California steht aufgrund seiner konzeptionellen Ausrichtung klar in der Tradition seiner amerikanischen Vorbilder. Daher sind viele beliebte Standardsounds mit unserem Testbass realisierbar. Obwohl hier natürlich keine Hi-Fi-Edelbassklänge aus den Boxen tönen, ist ein gewisser Anteil „Moderne“ im Ton zu hören. Wo sich mancher J-Bass ein wenig belegt in den obersten Frequenzen gibt, sind beim Sandberg knusprige Höhen Garant für einen artikulierten Attack. Die Position des Tonabnehmers an der Brücke ist das soundtechnisch auffälligste Unterscheidungsmerkmal zu einem „ganz normalen“ California Bass. Nach MarloweDKs Wünschen wurde der Bridge Pickup weiter in Richtung Brücke verlagert. Obwohl sich die 9 mm hier nicht als eine weite Strecke bezeichnen lassen, hat diese Maßnahme klangliche Auswirkungen, die in mir ambivalente Ansichten verursachen. Einerseits klingt der Bridge Pickup alleine sehr überzeugend, und durch den höheren Anteil von Tiefmitten, gepaart mit dem positiven Klangverhalten der Hölzer, erhält man einen Ton mit natürlich komprimiertem Attack und tennissballartigem „Popp“, der jede 16tel-Funkbasslinie zum Vergnügen macht. Auf der anderen Seite bleibt in der ausgeglichenen Mischung beider Tonabnehmer leider eine kleine Mitten-Nase im sonst wunderbaren Slapsound und da schätze ich eher die offene, ausgewogene Herangehensweise eines Standard California. Der Bass wird standardmäßig eingeschwungen wie sonst nur die Sandberg Masterpiece Bässe.

Abrechnung

Insgesamt ist der MarloweDK Bass ein sehr gut verarbeitetes, optisch ansprechendes und klanglich überzeugendes Instrument. Das Aged Finish ist natürlich Geschmacksache, passt aber einwandfrei zum gesamten Konzept der California-Bässe. Da es sich um ein Signature-Modell handelt, ist der MarloweDK leider nur als 4-Saiter erhältlich. Falls man aber mehr Saiten will, bleibt immerhin die Möglichkeit, einen regulären California in einem der verschiedenen bei Sandberg erhältlichen „Zerstörungsgrade“ zu ordern. So oder so bekommt man am Schluss einen Bass, der alle dazu nötigen Qualitäten besitzt, sich in einer langen Instrument-Spieler-Beziehung selbst die gekonnt simulierten Alterserscheinungen und Gebrauchsspuren zu erarbeiten. ■



modern or vintage...?



Randy Jackson signature. 500W, tube preamp "Tube Technology Emulator" power amp (analog), tube compressor, tube-driven "Colour" contour control, 6kg



The question is:
modern or vintage...?
Randy Jackson says

**"Yes. Both.
Finally an amp
for every sound!"**



www.markbass.it



NEW TTE 800
Same as TTE 500 but with a 800W
"Tube Technology Emulator"
power amplifier

SMILE

DER SPEZIALIST FÜR HOCHWERTIGES BASS EQUIPMENT
Vertriebs GmbH S.M.I.L.E. Vertriebs GmbH; Tel.: +49 6226 785193; info@smile-music.de; www.smile-music.de